

NACHRICHTEN

POLIZEI

Sechs Einbrüche in einer Nacht

St. Gallen (pm) Gleich ein halbes Dutzend Einbrüche haben unbekannte Täter in der Zeit zwischen Mittwochabend und Donnerstagmorgen in St. Gallen begangen. Wie die Kantonspolizei in einer Pressemitteilung schreibt, ereigneten sich die Taten in der Zürcherstrasse, Industriestrasse sowie an der Schoretshuebstrasse. Ziel der Einbrecher waren demnach diverse Büros, Lagerräume sowie Baustellencontainer. Sie verschafften sich durch das gewaltsame Aufbrechen von Fenstern und Türen Zugang, öffneten außerdem einen Tresor und erbeuteten Bargeld und diverse Baugeräte im Wert von mehreren tausend Franken. Der dabei entstandene Schaden beläuft sich laut Polizei auf insgesamt über 10.000 Franken.

KLASSISCHE MUSIK

Sommerakademie endet mit Konzert

Meersburg (pm) Das letzte Konzert der 44. Meersburger Sommerakademie findet am heutigen Samstag, 19 Uhr, in der Franziskanerkirche in Überlingen statt. Auf dem Programm unter der Leitung von Michael Alber und Lorenzo Luca stehen Georg Friedrich Händels „Wassermusik“ und Joseph Haydns „Die Schöpfung“. Die Sommerakademie, zu der sich Musikbegeisterte seit 1979 in Meersburg treffen, findet in diesem Jahr unter dem Motto „Vom Dunkel zum Licht“ statt und hat rund 130 Teilnehmer. Weitere Infos und Karten gibt es unter www.meersburgersommerakademie.de

ÖKUMENE

Bodensee-Kirchentag am 17./18. September

Schaffhausen (pm) Am 17. und 18. September findet der 18. Internationale ökumenische Bodensee-Kirchentag in Schaffhausen statt. Vorträge und Diskussionen, Gottesdienste und Konzerte, Theater, Marktstände und Begegnungsmöglichkeiten werden angeboten. Dabei sind unter anderem die Schweizer Nationalratspräsidentin Irène Kälin, der bayerische Landesbischof Heinrich Bedford Strohm, Spiritual Anselm Grün und die Liedermacher Clemens Bittlinger und Andrew Bond. Unter dem Titel „Nach uns die Sintflut?“ wird sich das Treffen mit brennenden aktuellen Fragen beschäftigen. Mehr Infos unter www.bodensee-kirchentag2022.ch

Wenn die Diagnose Down-Syndrom ist

- Betroffene Familien stehen vor schweren Fragen
- Pränataltests sorgen für medizinische Gewissheit
- Was das mit Eltern macht und was Experten raten



VON STEPHAN FREISSMANN
stephan.freissmann@suedkurier.de

Kreis Konstanz – Wissen kann Segen und Fluch zugleich sein. Eine, die sich damit auskennt, ist Anja Lauff. Während ihrer zweiten Schwangerschaft hat sie einen nichtinvasiven Pränataltest (NIPT) machen lassen, der anzeigen kann, ob das ungeborene Kind eine Trisomie hat. Das Fachwort bedeutet, dass ein Chromosom dreimal statt wie in den meisten Fällen zweimal im Genom eines Menschen vorhanden ist. Eine Trisomie kann bei verschiedenen Chromosomen auftreten und leichte Beeinträchtigungen bis hin zu sehr schweren Behinderungen zur Folge haben.

Das Ergebnis für Lauffs jüngeren Sohn fiel beim 21. Chromosom positiv aus – ein Anzeichen dafür, dass der Junge mit Trisomie 21, auch bekannt als Down-Syndrom, zur Welt kommen könnte. Anja Lauff schildert am Telefon spontan, was ein solches Testergebnis mit Eltern macht: „Dann brechen Welten für einen zusammen.“

Da positive Ergebnisse von NIPTs deutlich weniger zuverlässig seien als negative, sei dieses Resultat durch weitere Untersuchungen überprüft worden. Für die Familie Lauff war es eine schwere Zeit, bis die Entscheidung feststand. Außerdem habe es intensive Diskussionen darüber gegeben, was die Folgen sein könnten. Immerhin trafen die Eltern diese Entscheidung nicht nur für sich selbst, sondern auch für ihr älteres Kind.

Entscheidung über Leben und Tod

Die gemeinsame Entscheidung lautete am Ende: Ja, wir wollen dieses Kind. Und darüber sei die ganze Familie glücklich, sagt Anja Lauff. „Wir sind damit im Reinen.“ Einen Vergleich zwischen ihren beiden Söhnen habe sie nie gezogen: „Elias ist glücklich, und er ist super genau so, wie er ist“, sagt sie über ihren jüngeren Sohn, der vor etwas mehr als zwei Jahren mit dem Down-Syndrom zur Welt kam. Und ihr älterer Sohn Matteo habe das größte Glück, mit einem solchen Bruder aufzuwachsen: „Er liebt seinen Bruder und akzeptiert, dass es in seiner Entwicklung ein anderes Tempo gibt.“

Dabei habe Elias körperlich kaum eine Beeinträchtigung. Lauff ist sich bewusst, dass das bei anderen Menschen mit Trisomie 21 anders sein kann. Etwa die Hälfte der Kinder bringe einen Herzfehler mit, der sofort operiert werden müsse. Und viele hätten Magen-Darm-Probleme, die ebenfalls eine Operation notwendig machen.



Die nunmehr vierköpfige Familie Lauff aus Konstanz ist glücklich über ihre Entscheidung nach dem nichtinvasiven Pränataltest (von links): Matteo, Anja, Elias und Michael Lauff. BILD: ANJA LAUFF

Umstrittene Tests

Die nichtinvasiven Pränataltests (NIPT) funktionieren etwa ab der zehnten Schwangerschaftswoche. Sie sind wie alle vorgeburtlichen Untersuchungen freiwillig, heißt es beim Gemeinsamen Bundesausschuss (GBA). Für einen NIPT wird der schwangeren Frau Blut abgenommen. Laut dem GBA können durch einen NIPT derzeit Trisomien bei den Chromosomen 13, 18 und 21 erkannt werden. Die Trisomie 21, auch bekannt als Down-Syndrom, ist davon die häufigste. Den nach eigenen Angaben ersten NIPT in Europa hat die

Konstanzer Firma Eurofins Lifecodex im Jahr 2012 auf den Markt gebracht. Schon damals war der Test sehr umstritten. Die Befürchtung lautete, dass Menschen mit einer Trisomie häufiger schon vor der Geburt gewissermaßen aussortiert würden, weil das Wissen über die gesundheitlichen Folgen nun leichter zugänglich ist. Denn invasive Methoden wie die Fruchtwasseruntersuchung sind mit einem erhöhten Risiko für eine Fehlgeburt verbunden, weshalb sie nur vorsichtig eingesetzt werden. Gruppierungen wie das sogenannte Bündnis „#NoNIPT“ wenden sich daher gegen eine Finanzierung der NIPTs durch die Krankenkassen.

Umgang mit einem auffälligen Ergebnis“, heißt es beim GBA.

Dabei geht es laut Meßmer um Fragen wie: Was würde ein Kind mit einer Behinderung für eine Familie bedeuten? Auch mit Parkonflikten haben die Beraterinnen Erfahrungen. Kann eine Frau eine Beziehung fortführen, wenn sie ein Kind auf Betreiben ihres Partners abtreibt? Oder muss sie das Kind allein erziehen, weil ihr Partner sich nicht dazu in der Lage sieht und seine Familie verlässt? Das sind Fragen, die laut Meßmer aufkommen können.

Welche Konsequenzen ein positives Testergebnis hätte, dafür können sich die Beraterinnen Zeit nehmen, sagt Lea Stephan vom Diakonischen Werk im evangelischen Kirchenbezirk Konstanz. Sie und ihre Kollegin Nicola Biehler weisen auf den sozialen Druck hin, der sich rund um NIPTs aufbauen kann: „Eine Schwangere erzählt es der anderen. Und am Ende heißt es dann: Hast du es nicht testen lassen?“, sagt Stephan. Und Claudia Eisenmann vom SkF Konstanz sagt: „Die Frauen wollen alles richtig machen.“

Die Schwangerenberatung sei ergebnisoffen, betont Eisenmann. Das ist auch gesetzlich so geregelt. Die Schwangerenberaterinnen seien nicht grundsätzlich gegen den NIPT, sagt Brigitte Meßmer. Und an Frauenärzte appellieren die Beraterinnen, das Angebot unter Schwangeren bekannt zu machen. Die Beraterinnen seien für alle schwangeren Frauen da, egal welches Anliegen sie haben, ergänzt Dagmar Habisreuther vom Diakonischen Werk im evangelischen Kirchenbezirk Überlingen-Stockach.

Auch Familie Lauff hat Beratungen in Anspruch genommen: „Eine Beratung, die passt, ist in einer solchen Situation natürlich ein Traum“, sagt Anja Lauff.

Das Deutsche Down-Syndrom Infocenter, das von einem Selbsthilfverein getragen wird, geht davon aus, dass 90 bis 95 Prozent der Schwangeren die Schwangerschaft abbrechen, wenn sie die Diagnose Down-Syndrom bekommen. Der Wert bezieht sich nicht nur auf NIPTs, sondern auf alle Untersuchungsmethoden. „Das bricht mir das Herz“, sagt Anja Lauff dazu. Doch warum hat sie den Test, den sie damals selbst bezahlen musste, überhaupt gemacht? Den Test habe sie mit relativ wenig Überlegung über mögliche Konsequenzen gemacht, sagt Lauff. Und ist sich sicher: „Daran können Familien auch vor der Geburt zerbrechen“. Deswegen habe die Familie verschiedene Beratungsangebote in Anspruch genommen.

Für eine rechtzeitige Beratung werben auch Vertreterinnen von Schwangerschaftsberatungsstellen im Landkreis Konstanz. Denn sie kennen die schwierigen Situationen, vor denen Familien stehen können, wenn ein NIPT positiv ausfällt. Und die dürften häu-

figer werden. Denn unter Umständen übernehmen die Krankenkassen seit dem 1. Juli dieses Jahres die Kosten. Ein Grund ist beispielsweise, wenn sich ein Hinweis auf eine Trisomie ergeben hat. Oder dass die Schwangere mit ihrem Arzt „zu der Überzeugung kommt, dass der Test in ihrer persönlichen Situation notwendig ist“, heißt es beim Gemeinsamen Bundesausschuss (GBA), dem Gremium von Ärzten und Krankenkassen, das über Kassenleistungen entscheidet.

Schwangere Frauen würden nur selten eine Beratung in Anspruch nehmen, bevor sie einen NIPT machen lassen. Dabei sei das möglich und auch empfehlenswert, sagt Brigitte Meßmer, Sozialpädagogin beim Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) in Singen. Bei Ärzten gehe es um Ziele, Aussagekraft und Folgen einer Untersuchung, so der GBA. Schwangerschaftsberatungsstellen konzentrieren sich hingegen auf psychosoziale Themen: „Die Beratung kann bei der Entscheidung für oder gegen einen Test helfen, aber auch beim

Erkrankter Matthias Reim sagt Konzert ab

Stimmbandentzündung und mehr gesundheitliche Probleme: Der Auftritt des Schlager-Stars beim Milchwerk Musik Festival fällt aus

VON ANNA-MARIA SCHNEIDER

Radolfzell – Schlechte Nachrichten für die Schlager-Fans der Region: Matthias Reim muss seinen Auftritt am Mittwoch, 7. September, beim Milchwerk Musik Festival absagen. Grund dafür sind ernste gesundheitliche Probleme. „Wir müssen Euch leider mitteilen, dass sich der Gesundheitszustand von Matthias in den letzten Tagen verschlechtert hat und er sich heute Abend in intensive ärztliche Behandlung begeben musste“, schreibt das Management von Reim in einer Pressemitteilung.

Neben seiner Stimmbandentzündung hätten sich weitere, ernstere Probleme ergeben, die eine längerfristige Behandlung erfordern. Aus diesem Grund müssten die Auftritte im September und Oktober abgesagt werden. Doch sei man zuversichtlich, dass der Sänger für die Arenakonzerte im Dezember wieder fit sein werde.

„Es tut uns leid, aber wir arbeiten gerade an einem Ausweichtermin“, sagt Wolfgang Frey vom Veranstalter Live Stage Entertainment. Man hoffe, den neuen Termin schnellstmöglich bekanntgeben zu können. Eröffnet wird das Festival unverändert am Montag, 5. September, von Seiler und Speer. Weiter geht es dann nicht am 7. September mit Matthias Reim, sondern erst am Donnerstag, 8. September, mit Johannes Oerding. Am 9. September

treten The Cast auf, am 10. September Aaron Keller mit Freunden. Den Abschluss macht Rockröhre Doró am Sonntag, 11. September.

Gewinner der Backstage-Führung

Der SÜDKURIER hatte für das Reim-Konzert für zehn Leser eine Backstage-Führung verlost. Laut dem Veranstalter soll diese ebenfalls mit dem Konzert verschoben werden. Der Gewinn bleibt erhalten. Die Gewinner der Aktion „Der SK öffnet Türen“ bei Matthias Reim sind: Martina Weiß, Mühlhingen; Mathias Bader, Hilzingen; Bernd Forster, Stockach; Michael Mayer, Donau-erschingen; Roland Drews, Stockach; Angelika Egner, Konstanz; Adolf Trunz, Engen; Andreas Küstner, Singen; Jörg Eckstein, Hilzingen; Andreas Gruber, Hilzingen.

Die Gewinner der Backstage-Führung bei Seiler und Speer am Montag, 5. September: Hubert Bippus, Mühlhausen-Ehingen; Berthold Leiber, Engen; Kurt Hable, Radolfzell; Manfred Biller, Radolfzell; Rudolf Gnädig, Mühlhausen-Ehingen; Iris Schuette, Konstanz; Ursula Beck, Radolfzell; Ulrike Bruttel, Gaienhofen; Thomas Rebmann, Radolfzell; Birgit Krause-Fischer, Stockach.

Die Gewinner für die Backstage-Führung bei Doró am Sonntag, 11. September: Alexander Köhnlechner, Aach; Jürgen Heer, Tengen; Volkmar Fröhlich, Rielasingen; Martin Wenger, Geisingen; Martina Thum, Stockach; Jürgen Brügge, Singen; Roland Sorichter, Konstanz; Simone Gütthlin, Rielasingen-Worblingen; Ursula Isele, Singen; Jürgen Rotter, Konstanz. Treffpunkt: jeweils um 17.30 Uhr vor dem Milchwerk.



Das Konzert von Schlager-Star Matthias Reim im Milchwerk am 7. September muss abgesagt werden. BILD: CIAN HARTUNG